**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 80 (1988)

**Heft:** 1

**Artikel:** Die Freiheit, die "wir" meinen : ein Literaturförderungsmodell

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-355281

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

haben, machen sie nicht alles noch schwerer und bemühen sich in ihren Kommissionen und Parteien um spürbar verbesserte Stundenpläne oder gar Tagesschulen. Und demnächst achten sie überhaupt vermehrt auf den Stellenwert des Kreativen an den Schulen, den Arbeitsplätzen und Familientischen, jenen Orten, wo Kultur sich ereignet, mitten unter uns.

# Die Freiheit, die *wir* meinen

## *Ein Literaturförderungsmodell*

Otto F. Walter, Schriftsteller und Mitglied der Gruppe Olten, hat mit andern zusammen ein «Zentrales Modell zur Literaturförderung durch Kantone und Pro Helvetia» entwickelt, das von Franziska Greising im vorhergehenden Artikel angesprochen wird. Das Papier zeigt zunächst ein paar Zahlen auf: Nicht einmal zwei Millionen Franken wären aufzubringen, damit Autorinnen und Autoren von ihrer Arbeit leben könnten und sich den materiellen Lebensunterhalt nicht anderswie verdienen müssten. Man wisse, heisst es weiter in der Einleitung, dass in unserem Land Hunderttausende in Armut leben, dass in andern Sparten (Musik, Theater, Tanz usw.) es nicht besser aussehe. Trotzdem wolle man hier «von der Literatur her auch für einmal die materielle Sache vertreten». Es folgen dann eine Reihe von Vorschlägen an die verschiedensten Adressaten und ... an sich selbst. Angesprochen wird zum Beispiel das Parlament, das endlich nach zwanzig Jahren Vorarbeit ein Urheberrecht schaffen sollte, das zum Beispiel den modernen Möglichkeiten der «Klauerei» geschützter Werke Rechnung trägt, durch ein Entgelt für das Fotokopieren, durch ein Verleihrecht usw. Das alles wird in absehbarer Zeit vor das Parlament kommen. Und es wird sich zeigen, ob die verantwortlichen Politiker auch den geistig Schaffenden ihr Brot zu geben bereit sind oder nach dem Slogan: «Wer Kunst macht, ist selber schuld» handeln werden.

Zentraler Teil der Vorschläge, die in der Oltner Gruppe und andern Institutionen diskutiert werden, ist ein Förderungsmodell, das dem bisher Unsystematischen der da und dort doch vorhandenen Förderung etwas für den einzelnen Schaffenden «Kalkulierbares» entgegenzusetzen versucht. So sollen in der Schweiz jährlich 80 Projekte gefördert werden; 40 durch die Kantone mit je 10 000 Franken, 40 durch die Pro Helvetia mit je dem gleichen Betrag. Gesuchsberechtigt wären Schriftsteller und Schriftstellerinnen in allen vier Landessprachen, die sich durch Veröffentlichungen in Zeitschriften, Zeitungen, an Radio und Fernsehen, durch Buchpublikationen und/oder Theaterstücke als literarisch Schaffende ausgewiesen haben. Keine «Bestseller-Autoren» sollen da gefördert werden, sondern solche, die nebst ihrer Eigenleistung auf eine Unterstützung angewiesen sind, um kontinuierlich ihre der Kultur und damit dem Leben des ganzen Volkes dienende Arbeit machen zu können.